

LACHEN LINKS

DAS REPUBLIKANISCHE WITZBLATT / ERSCHEINT JEDEN FREITAG

Lächerlichkeit tötet!



Zeichnung von Karl Holz

Beweis: Ludendorff, der lebende Leichnam

Lachen links!

Wir konnten einmal lachen, ein verschollener Klang...
Dennoch: Trübsal blasen ist aller Laster Anfang!
Wenn dazumal aus dem rechten Reichstagsdeck
Schnurrbartgefräubt ein monolliger Geck
Luftschnare, um mit Zinkerallüren
Seinen Hocklopf nach außen zu projizieren, —
Als Echo las dann das Volk im Berichte
Schmuntzelnd rings:
(Lachen links).

Auch dies Lachen machte Geschichte!

Wirklich, Freunde, wir wären verreckt
Bei alleruntertänigstem Respekt
Vor Majestäten, Altar und Thron
Ohne die zwerchfellerschüttende Abreaktion.
Wir hätten im Ekel ersticken müssen,
Uns verzweifeln die Finger zerknicken müssen,
Wär als Erleichterung nicht aufgestiegen
— Selten verging's —
Lachen links!

Auch dies Lachen half uns siegen!

Das Lachen tötet heut nicht mehr — gewiß;
Sonst säßen sie längst im tiefsten Verschleiß,
Die Hileriche, die Helferriche,
Die Wilhelms und Eitel-Schieberiche.
Doch wir wollen deshalb nicht stumm sein,
In jeder Antwort soll Witz und Mumm sein;
Ein fröhliches Glucksen der Geisteskaraffe
Sellauf spring's,
Lachen links!

Auch dies Lachen ist eine Waffe.

Eine Waffe. Die erste, doch nicht die letzte.
Wer sich genießend nur hier ergetze,
Hat nicht den Sinn uns'res Tuns begriffen,
Lippen gespitzt heißt hier: gepiffen!
Heiterkeit soll dir die Seele reinigen,
Doch mit des Wollens Ernst sich vereinigen.
Schleif dein Schwert bei des Lachens Musfil,
Doch dann schwing's!
Siebe links!

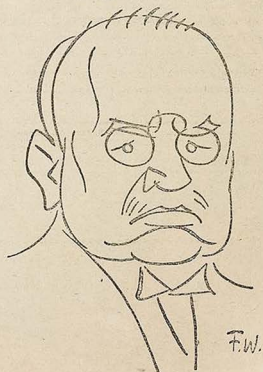
In Staub die Feinde der Republik!

Erich Ruttner

Die politische Lage

Deutschland befindet sich in seinem Normalzustand, der seltenamerweise Ausnahmezustand heißt. In Bayern herrscht ein hartgesottener Zarismus, folgerichtig Kabalismus genannt, während dieses System sich im Westen zum Poincarismus ausgewachsen hat. Die von Bayern beantragte Vergrößerung der bundesstaatlichen Rechte wird in Sachsen und Thüringen so erfolgreich durchgeführt, daß dort sogar nur noch Rechte regieren dürfen. Herr von Solfow fest in München munter seinen Generalstreik fort und läßt sich durch keinerlei Neujahresglückwünsche des Herrn von Seckel aus der Fassung und zur Verfassung bringen. Die deutsche Freiheit, in der sich Lübecker nach wie vor befindet, wird durch 1200 neue Federbach-Prozesse juristisch abgegrenzt. Reichsjustizminister Euminger erzwingt allenhalben den Durchbruch des Reichrechts, so daß es vollkommen durchbrochen ist. Die Rechtsgleichheit Deutschlands mit dem übrigen Bayern wird durch Befestigung der Schöffengerichte und Geschworenengerichte wiederhergestellt. Die Einsperrung thüringischer Minister

Ein erfolgreicher Marzist



Reichsfinanzminister Dr. Luther (Stimmesflügel der Deutschen Volkspartei) entzignete mit einem Federstrich sämtliche Hypothekengläubiger Deutschlands.

gleichen Berliner Metallindustrielle durch Aussperrung ihrer gesamten Belegschaft aus. Zur Betätigung ihres Namens wird die Rentenmark durch Verküpfung der Sozial-Renten stabilisiert. Wegen monarchistischer Agitation wandert ein Redakteur auf mehrere Jahre ins Gefängnis — natürlich in der Türkei, während in Bayern der Schutz der republikanischen Verfassung an den S. A. mit der gleichen Strafe gefolgt wird. Die Kreuzzeitung führt ihren Kampf „Mit Gott für Kaiser und Reich — tum“ in verleinertem Format fort, sie behilft sich durch Unterfützung illegaler Formationen. Herr von Seckel bereitet die kommenden Reichstagswahlen in glänzender Weise für die Sozialdemokratie vor, mit jeder neuen Absicht erweckt er Ausficht auf Einfiel der Wähler. Die Einführung von Geldnoten wird von den Mietern irrtümlich als Verbesserung aufgefaßt, sie bezweckt vielmehr Verbesserung der Hausbesitzer mit dem kapitalistischen System. Gemäß der neuen Mietordnung dürfen die Hauswirte oben-dreien verlangen, daß (nach Münchener Vorbild) Vergewaltigungen stets in einem anderen Raume vorzunehmen sind.

Montecapone

Die ideale Partei

Zeichnung von S. Zille

„Mensch,“ erzählt Lude, „letzten Donnerstag,
Det wa een richtja völkische Feiertag.

Eener inne nagelneie Klufte

Sing da zu quasseln an, aba duffte!

Er käme, sagte er, von Wulle,

Und lejte dann los wie'n wütjer Bulle:

In Deutschland lodert's an allen Ecken,

Und wie wärn die ollen Germanenrecken.

Det Bataland hätten die Roten vahunzt,

Und wo wie hintenommen, da jibt's Dunst!

Die Sozis hätten die Taschen voll,

Deshalb is der Hunga bei uns so doll,

Und die Juden sind an alles schuld,

Alba Micheln riffe jest die Jeduld . . .

Na, det ham wer uns nich zweimal sagen lassen,

Und kriegten gleich een paar Fremdstämmje zu fassen.

Übriens: von „stämmig“ is keene Rede,

Von die schmeißte sechse uff eenmal, Ede!

En ham wer die Jacke ausgezogen,

Bei eenem die Fensterseibe vabogen,

Eener mußt nackt loofen wie'n Wilda . . .

Mensch, Ede, det jab vielleicht Wilda!

Und alle ham wer jehörich vahaut,

Und jeklaut ham wer, jeklaut . . .

Simma hundert uff eenmal rin zum Tore,

Wie vorneweck, und dann — ab mit die Sore!

Uff's Bezahlen dabei jänslich vajessen,

Die Butta gleich aus die Pfole jefessnen.

Mensch, een Sewürje wa det, een Feiwener,

Und in die ganze Fejend keen Trüner!

Man lebt ja sonst nur zwischen Boom und Bork, —

Alba „völkisch“, Mensch, det is knork!

Det, endlich, is die richtje Partei,

Da bin ick mit Leib und Seele dabei.

Mit die Sdiale kannte vadienen!

Und konnste mal hinter schwed'sche Jardinen,

Denn befreit dir totsicher die Ehrhardtbande

Und de dienst von neuem dem Vaterlande.

Mensch, Ede, wie sind jest fein aus dem Dalles.

Deutschland, Deutschland iba alles!“



Conloirschmus

In den achtziger Jahren kam zuerst die telefonische Übermittlung der Parlamentsberichte auf, funktionierte aber im Anfang noch sehr schlecht. So konnte es geschehen, daß der bekannte Fortschrittsführer Ricker, ein würdiger alter Herr, einmal im Reichstag den Ausspruch tat: „Ich bin ein Freund der Frauenbewegung“, im Bericht der Presse aber nachher zu lesen stand: „Ich bin ein Freund der Frauen.“ (Bewegung.)

Der bayerische Landtagsabgeordnete Frey Freudenberger war keineswegs arischer Abkunft, was vor dem Kriege weit eher toleriert wurde als heutzutage. Auch in seinen Äußern konnte Freudenberger seine Rasse nicht verhehren, trug aber sein Schicksal mit Humor. Als das illustrierte Handbuch zum Landtag hergestellt werden sollte und F. um Porträt und Lebensdaten angegangen wurde, schrieb er lakonisch in die Spalte Religion: „Siehe Bild“.

Victor Adler, der verstorbene Führer der österreichischen Sozialdemokratie, geht mit seinem Sohne Friedrich zum Prozeß Kramac. Auf der Treppe bleibt Victor Adler plötzlich stehen, und sagt: „Schau, das ist wirklich eine für dies Gericht höchst notwendige Aufschrift.“ Friedrich sieht sich erkaut um und liest auf einem Emailleblech: „Es wird erjucht, nicht auszuhalten.“

Laden links!

Im Dezember 1923 wurde der Landrat des Kreises Neurode, Dr. N., aberbenen und durch einen sozialdemokratischen Arbeitervertreter ersetzt. Grund genug für die „Deutsche Tageszeitung“, dem scheidenden Landrat, den sie nicht genauer kannte, in einer Aufschrift aus Liegnitz folgendes Blanketob auszustellen:

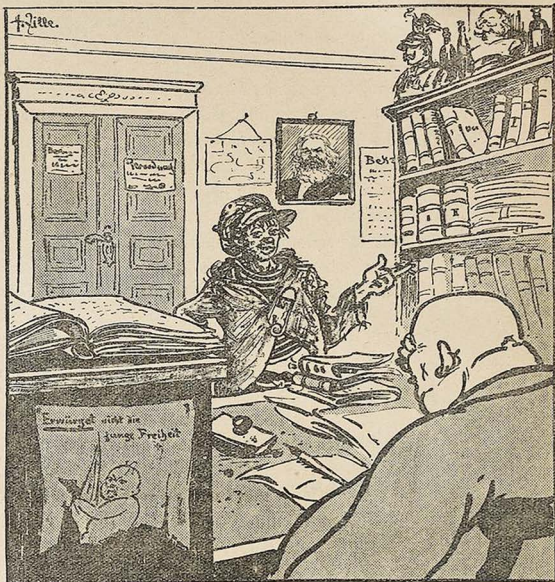
Dr. N. ist ein sehr entgegenkommender, kunftbegehrter und keineswegs arbeiterschändlicher Herr, der obendrein bei den Anrainern in Neurode schwer mißhandelt werden ist.

Esst nachher kam der „Deutschen Tageszeitung“ zum Bewußtsein, daß auch der aus-

„Prinz von Preußen“

Den Hohenzollern ist der Titel Prinz von Preußen weiter gestattet worden, obwohl nach der Reichsverfassung Titel nur zur Bezeichnung eines Verasts oder Amts verliehen werden dürfen.

Zeichnung von S. Jitte



„Ich erhebe Anspruch uff den Titel „Prinz“!“ „—?“ „Det is mein Beruf!“ „—?“ „Bitte scheen — jelernt hab' ich nicht, dun will ich nicht und 'ne freiwidjige Erscheinung in de Republik bin id' noch!“

geschiedene Landrat Dr. N. Sozialdemokrat war. Wie lautet jetzt das Urteil Zunter Alleganders?

Wie man uns mittelst, ist in dieser Aufschrift die Person des bisherigen Landrats Dr. N. viel zu günstig beurteilt worden . . .

„Herr v. Seekt, Sie haben der Reichswehr zu Neujahr das Lob der Disziplin ausgesprochen. Haben Sie dabei auch an Herrn v. Lossow gedacht?“

„Aber gewiss! So eine disziplinierte Weuterei ist doch noch gar nicht gawesen!“

Wir bessern Menschen . . .

In Frankreich ist ein weinliches Maßör Der gutgeschimten Presse unterlaufen: Man stellte fest — so ganz von ungefähr — Daß sie von Herrn Kotoszjew sich ließ kaufen! Wahrhaftigen Gout, das sind' ich gar nicht nett,

So schwer die ganze Jimnung zu blamieren . . . Und treffend schreibt Herrn Sinnes' „D.N.S.“:

„In Deutschland kann dergleichen nicht passieren!“

Herr Poincaré im Rhein- und Ruhrgebiet Erprobt brutal die Macht der Bajonette. Wie anders doch, wenn man auf Sackchen sieht:

Dort schafft die Reichswehr, unsre liebe, nette, Die Ruhe, derer man so gerne plegt. Und läßt Özgoutte Behörden arretieren, Mit vollem Recht erklärt dann Herr von Seekt:

„In Deutschland kann dergleichen nicht passieren!“

Am Harfstrande tat Herr Ludendorff Vor kurzem einen bösen Sturz aufs Pflaster; Ein dunkler Fleck, umrahmt von etwas Schorf,

Blich ihm davon, doch mit der Zeit verblaßt der.

Ans aber öfnet sich hier ein Problem: Erst einen ganzen Weistrieg zu verlieren Und dann noch immer und trotz alledem . . .

In Deutschland nur allein kann das passieren!

Die Märzgefallenen.

Ich öffne ein kleines Bitter.

Die Märzgefallenen.

Über den Weg, durch welches Laub, hüpfen Schwarzdrosseln,
um verwitternde Kreuze im Sonnenlicht spielen glühende Fäden.

In einer Ecke,
— der Epheu blinkt, ich blicke mich —
auf einem Stein liegen Rosen.

Dünne Ranken, graues Moos und Taupfropfen.

Die alten Buchstaben sind kaum mehr zu lesen.

Mit Mühe nur entziffre ich:

„Ein . . . un . . . be . . . kann . . . ter . . . Mann.“

Arno Holz.

Friedrich Wendel: Die direkte Aktion

Wie war das doch mit der direkten Aktion? Weiß man noch, daß das Wort im proletarischen Lager eine Rolle gespielt hat, von der sich heute nur wenige eine rechte Vorstellung machen können? Novellenhaft fließen bestimmte Erinnerungen zusammen. Menschenschicksale, tragische wie komische, erscheinen auf einem Hintergrund, der immerhin sich Weltgeschichte nennt. Die direkte Aktion — das war die Forderung, ohne Umschweife, ohne Rücksichtnahme auf taktische Klugheitsgebote auf das Endziel loszumarschieren. Es war eine Forderung, so alt wie die proletarische Bewegung selber. Und die Gründe, mit denen man ihr entgegentrat, waren so alt wie die Verunft selber.

Mit dieser berühmten direkten Aktion nun hat sich in der Prozis etwas zugegetragen, das das Erzählens wert ist. Es hängt mit einem geschichtlichen Ereignis zusammen, dessen Einzelheiten, als sie bekanntgeworden waren, eine Woche lang der Welt den Atem verjęte, ich meine jenes merkwürdige Attentat auf den Petersburger Winterpalast.

Das Attentat war durch Kreise beschloffen, vorbereitet und ausgeführt worden, die mit der sozialistischen Ideenwelt zum Teil nur sehr geringe Fühlung hatten, aber das war damals halt so in Rußland. Wie sich denn der ganze Hergang der abenteuerlichen

Affäre nur aus dem Nischmasch verschiedener Willensrichtungen erklärte. Offizielle Parteitreue waren, als es trachte und knalte, genau so überrast wie alle anderen Leute.

Man hatte durch sichere Personen in der Umgebung des Zaren herausbekommen — und man weiß, daß die Verbindungen der Revolutionäre bis weit in die exklusiven Kreise reichten —, daß Alexander ein bislang unbenutztes Gemach des Winterpalastes zum Speiseraum der engeren Gesellschaft bestimmt hatte, in dem er zu essen pflegte. Diese engere Gesellschaft bestand aus Leuten, die dem Zaren absolut ergeben waren. Zutritt zum Speisesaal zu erlangen, war eine glatte Unmöglichkeit. Die Essenszeit war auf zwei Uhr nachmittags

Ein Kind, das diesen Monat wird geboren,

**Macht sein Fortun so gut es kann:
Als Schelm wird es ein reicher Mann,
Als Redlicher verliert es beide Ohren!
Ihr sprecht, solch Ding sei wunderbar?**

**Mir nicht! Und hat's gleich kein'n
Kalender,
So paßt es doch in hundert Jahr
Auf alle Länder!**

(Aus einem alten Volkslied)

Aus den Fabeln des alten Aesop

Ein Wolf war übel zugerichtet worden und lag kraftlos am Boden. Von ungefähr kam ein Lamm daher. „O gib mir einen Schluck Wassers“, sprach der Wolf zum Lamm, „darauf dann will ich sehen, ob ich nicht auch ein wenig Speise zu mir nehmen kann!“ „Vater“, antwortete er, „antwortete das Lamm in voller Erkenntnis der Sachlage.“

Singe oder ich freße deine Kinder“, sprach der Habicht zur Nachtigall. Sie sang — aber die Angst band ihre Stimme, wie konnte es anders sein! Da aber sagte der Habicht: „Du hast miserabel gesungen, jetzt freße ich doch deine Zungen!“

Aesop sah einen Menschenschinder Hochzeit machen und improvisierte folgende Fabel: Die Freßche hörte, daß die Sonne sich vermählen wolle, da erhob sie ein großes Klagegeschrei, das hinauf bis zum Olymp drang. Zeus fragte, was sie beschwere. „Vater“, antworteten sie, „eine Sonne trocknet schon jetzt Jahr um Jahr unsere Pfühle aus, so daß Tausende von uns elend unkommen müssen — wie soll es erst werden, wenn diese Sonne Kinder kriegt!“

festgesetzt. Dies wußte man positio genau. In welchem Raum des Schlosses sich der Zar in den übrigen Stunden des Tages aufzubalten pflegte, war mit Sicherheit nicht festzustellen; er wechselte dauernd die Apartments, beraten durch einen nicht ungeschickt arbeitenden Sicherheitsdienst. Ausfahrten kamen nicht mehr vor, die Furcht vor den Bomben der Strafe hielt den Herrscher dauernd hinter den Mauern des Palastes.

Auf der Kenntnis der wenigen Details, die man sicher wußte, nämlich also, daß der Zar mittags zwei Uhr eine halbe Stunde lang in jenem Raum sich aufzubalten pflegte, baute sich das ganze Unternehmen auf. Es klingt fast ungläublich, was man beschloß: vom Keller eines in der Nähe des Palastes gelegenen Hauses eine Minenleitung bis unter jenen Speiseraum des Schlosses zu führen und sie zu gegebener Zeit aufzulegen zu lassen. Geometer und Architekten, Chemiker und Elektriker fanden sich, die beratend und helfend den Leuten, die in erster Linie ihren Kopf riskierten, zur Seite standen. Es war ein seltsames Treiben in dem Keller, der zum technischen Hauptdepot umgewandelt worden war. Intellektuelle und Alphabete in buntem Gemisch. Namen zu nennen war selbstverständlich verpönt — man hätte die richtigen ja doch nicht zu hören bekommen. Eine Lehrerin war da, die die Enkelin Keplers, des berühmten polnischen Dichters, sein wollte. Ein Lastentäger

auss Odeffa war ihr Gatte. Ein Weißruffe, ehemals kleiner Beamter, dann Bauer, grübelte über dem Coangelium und wechselte sein religiöses Ereritium mit dem Studium einer französischen Marg-Ausgabe ab, wobei ihm die angelegliche Krasjenska Sprachunterricht erteilte. Ein Duchsorge strickte in den Arbeitspausen an einem Paar Strümpfe, das er der Mutter dabei im Wolgadorf zu schiden gedachte. Ein Hime war da, der bis dahin in America als landwirtschaftlicher Arbeiter tätig gewesen war, durch Zufall erfahren hatte, daß sein Vater, wegen irgendeiner politischen Affäre nach Sibirien verbannt, noch auf dem Transport gestorben war und sofort die Nüdreise angetreten hatte, um Vergeltung zu suchen. Bewundert wird noch heute, daß kein Spigel in den Kreis sich hatte einschleichen können. Aber es gibt Leute, die es sojagend jedem anreihen, ob er sauber ist oder nicht. So hatte man also Blick und arbeitete emsig. Es war weiß Gott nicht so einfach, die anderthalb Kilometer lange Leitung so zu legen, daß Urge wohl vermieden wurde. Teilweise wurde sie, zuverlässig isoliert, im Erdboden verstrickt — wie kam es nur, daß dem Schönwink, der doch sonst auf alles achtete, die vielen Besoffenen, die in jenen Tagen in den nach der Gegend des Palastes führenden Straßen herumkrochen, nicht aufstießen? Nun, es glückte alles. Es klappte alles vorzüglich.

Nur der Cadefekt klappte nicht. Das Altentat mißglückte.

Wurde wenigstens von den Verschwörern als mißglückt angesehen, da der Zar mit heiler Haut davongekommen war.

Der Spaherdienst hatte nicht rechtzeitig in Erfahrung bringen können, oder vielmehr nicht rechtzeitig davon Nachricht geben können, daß der Kaiser aus irgendeinem Grunde an dem für den Schlag angelegten Tage eine Stunde später als gewöhnlich zur Tafel erschien. Die Wme stieg auf, ein Teil des Schloßes wurde in Schutt und Asche gelegt, eine Reihe von Personen fand den Tod, aber dem Kaiser, wie gesagt, war das Leben erhalten geblieben.

Und nun kommt das merkwürdigste an der Geschichte, nämlich das, was mit dem Prinzip der direkten Aktion zusammenhängt.

Als einige Wochen später das Crefutiv-lomite beschlossen war, hielt einer eine große Rede: es sei ein wilder Ansturm und eine Verzettelung der Kräfte, auf Umwegen, also bitte auf dem Wege der elektrischen Mineralwäz, dem Zaren an den Leib zu wollen! Nur Listeteter, Kompromißler und Eventualitätenreiter könnten so etwas machen! Der wahre Revolutionär gehe den Weg der direkten Aktion!

Darauf natürlich, was jeder einsehen wird, hab ein interessiertes Fragen an, was der wahre Revolutionär unter der direkten

Humor aus allen Zeiten

Der griechische Philosoph Platon berührte auf seinen Wanderungen auch Syrakus, wo Dionys, der Jüngere als Tyrann herrschte.

„Was spricht man in der Akademie zu Athen von mir?“ fragte der Tyrann den Begründer der berühmten Lehrstätte.

„Wir haben wichtigeres zu tun, als von Dir zu sprechen.“ antwortete ihm der Philosoph.

Zur Zeit, als die Rivalität zwischen Pompejus und Cäsar zum offenen bewaffneten Konflikt gediehen war, ließ sich ein römischer Soldat für Cäsars Legionen anwerben.

„Du handelst nicht klug,“ sagte man ihm, „wenig Aussichten hat Cäsar; Pompejus hat mehr Soldaten und vor allem, er hat mehr Geld!“

„Ja, aber Cäsar hat mehr Schulden,“ antwortete der Soldat.

Der Mann hatte recht, wenn er zum Ausdruck bringen wollte, daß die Finanzgrößen Roms ein sehr reales Interesse am Sieg Cäsars hatten.

Aktion zu verstehen habe. Und man antwortete und sprach: dire te Aktion sei, wenn einer, ohne sich an Palastwachen und sonstige nebenastliche Hindernisse zu kehren, schnurstraks sich zum Zaren begeben und ihn ins bessere Jenseits befördere.

Die direkte Aktion mache es! Die direkte Aktion sei der gerade Weg, der ehrliche Weg! Ehrlichkeit allein sei

Abendlicher Hof

Ein Hof, der dünne Fliederbüsche breitet ... die Mauern stehn um ihn wie schwarzer Wald: da weinen Kinder, wenn nach draußen eine Säure knallt

und Strahlenbündel auf die Flieder spreitet.

Die Brunnenschale in der hohen Miete hat einen Sprung, der democh Wasser fällt; das wartet grün und glatt. Zuweilen fällt ein Laut hinein und kräuselt Wellenschritte.

Ein alter Glanz fällt auf den Hof hinunter, Die Mauern haben Augen vorgerollt. Sie singen, wenn ein Schnacken aus den Zimmern grollt, die frühen Schläfer wieder munter.

Sonaten spielt das Mädchen, das acht Stunden Maschine schrieb. Der Mond erst in Gewalt und springt zu kurz. Was funkelt der Asphalt. ... Die Fenster stehn mit stumm erichrodenen Mäuden. Paul Jee.

Häglich Zähne entstellen das schönste Ansehen. Lieber zähne sich nicht abtöndeln. Jede Lieber merkt sich so fort in voll ommen umständlicher Weise bereit durch die bewährte Zahnpolierpaste Chlorodont. Ein 8-Jahres Zahn! In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

einer revolutionären Bewegung würdig. Nur geradeaus dürfte man schreiben!

Miniarbeit sei Umweg!

Umweg sei Abweg!

Und so!

Das Wort von der direkten Aktion ist längst vergessen. Aber es wird Leute geben, die diese Geschichte merkwürdig aktuell finden werden.

Rätsel

Silben-Rätsel

Aus den Silben: che-de-dol-draht-e-ei-fel-feu-har-hawt-i-i-fer-ma-nich-oa-ri-uf-se-sieb-soj-to-u find zehn Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen einen geigmäßigen Aufruf ergeben. Die Wörter bedeuten:

1. Seit einer Nüstung. 2. Ort in der Wüste.
3. Alter Germane. 4. Blütenform. 5. Gartenpflanze. 6. Retterpflanze. 7. Küchengesäß.
8. Deutsches Mittelgebirgsland. 9. Kanton in der Schweiz. 10. Indianerwaffe.

Cherzrätsel

Man fährt zu einem Loch hinein, Du dich drei dann wieder raus. Und dann ist man erst mitten drin. Was für ein Ding mag's sein?

Verwendbar

Was mag das für ein Wort wohl sein, Es steht vor Schuld, Buch, Herr und Stein. Und auch vor Fläche, Strich und Lage, Wie vor Vesin, Zug, Wasser, Frage. Schßt Du dem Rätsel auf das Wort. Bist übers Raten Du schon fort.

Reisegeld

Das I ist gut geraten, Ich braacht es in die 2, 3 Und vom Erlöse reiche ich Trost auf die 1, 2, 3.

5 Vokale

Dem Pilger sagt das Wort mit a: Nun — Nach Rom, um Dir Vergeltung zu erlösen, Mit e fannst Du am Meer-strände Wald sanft, bald wild beregt es sehn. Mit i, wenn's starr ist, ehner's Dir die Wege, Mit o schaff's Material zur Kranckenpflage. Mit u als äbler Dejer ist's bekannt In ganzen deutschen Vaterland.

Umwandlung

Mit C kräftig Du es an den Füßen, Mit F springt's munter auf den Wiesen. Mit D steigt es um alte Mauern, Mit K als thapp wir es betauern.

(Auflösungen in nächster Nummer.)



Reinende Locken
Eine schöne Locke an d. Waare macht jedes Gesicht reizvoll u. interessant. „Eta-Haar-Krebstee“ wirkt natürlich die Locken u. h. ät das Haar in lokaler Fülle, auch bei Transpiration. Preis Mark 1.50



Augebrauen
Angebrauen u. Bar werden dichter und stärker durch „Eta-Augenbrauenbalsam“. Er giebt chemie all mählich dunkler (un-an-schwarz). Das Ge-sicht wird ausdrucks-voll und interessant. Preis in Verteiler Mark 1.50 „Eta-Augen-bad“ mit der Waare „Eta-Augenbrauenbalsam“ giebt strahlende Frische und Glanz. Preis mit Waare Mark 2.00



Zahnstein
„Eta-Masse“ löst alle Art Ansätze u. Zahn-stein an, ebnet, auf und macht verschärfte Zähne sofort schneeweiß. Mark 1.50
„Eta-Sauerstoffzahn-pulver“ für tägliche Zahn-pflege. Mark 0.30
„Eta-Zahnplomben zum Selbstplombieren der Zähne.“



Zahnform
Das 21. Modell Patent 321737 des Nasenformers „Zello-Pom“ mit weicher, elastischer Schwammstoffform d. orth. pädagogisch in-läß an Nasenform des Normal. Pr. Mark 6.00
„Eta-Mars 8.“ Der „eue pneum. Stirnzeugeläger“ (U. K. 2014) besetzt die häßlichen Stirnritzen gänzlich. Preis Mark 3.00



Gerädehalter Sascha (U. R. G. 11), der motiviert, doch bequeme u. zweckmäßige Geradenhalter. Seine sanfte Elastizität er-innert Dich stets-Süßtemern zurück. Bust heraus. „Eta-Geßen, ob Figur klein, mittel oder stark.“ Preis Mark 2.50



Lasten Fuß, Hand-od. Ansen-schweiß ne-spritzt. „Eta Fußball-massage“. Die Fuß- u. A-höhlenchen bleiben so-garantirt trocken und völlig gesund. Ein Garant. — un-dlich Preis in Verteiler u. Mark 1.80
Zubehör



Lippenform
Unschöne dicke Lippen, gelb. u. Münn korri-giert sich. „Eta Lippen-former“. Preis Mark 2.00
„Eta Grünchenbandage“ erzeugt lebendige Wü-bchen. Preis Mark 4.00
„Eta-Maske“ weiche d. d. Nachts angelegt werden kann, beugt gründlich die Ent-wicklung Sommersprossen, Hautun-plekten, gelbe Haut und erzeugt jenen beweienswerten hellrosten Teint. Preis Mark 2.00



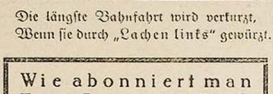
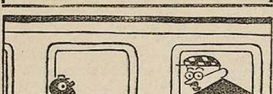
Hände
Die präparierten „E. a. Handtücher“ (D. R. G. 11) werden nachweis auf d. Hände ge-zogen, worauf d. Sauerstoff-prozess d. Hände zurü-k auf allezeit wirt macht. Preis d. Hand-tücher Mark 3.00
„Fingerspitzenform“ erzeugen elegante schlanke Finger. Je 5 Stück Mark 2.25



Sonnenbräun
„E. d. eine Einwirkung interessan-ten Sonnen-verbrennten Teint u. groß er Halt. Mark 1.50
„Eta-Gesichtsmas-agappara-t“ gibt der in kräftigen, in d. en Haut über-acht schnell seine jugend, frische, elast. Saftigkeit wieder. Preis Mark 2.00



Eta-Artikel sind durch zahlre-iche Patente im In- und Auslande geschützt, ferne-reschützt gemäß Gesetz vom 12. Juni 1894. Von Eta-Artikeln aus Chemnitz, aus-probiert und glänzend begutachtet. Täglich eingehende Dankes-briefe, so best-und-ack-er-festend auf die Erde. Ver- und un-fähigkeit per Nachnahme oder gegen Vorkasse auf Post-scheckkonto Berlin 4363. Porto Mark 3.00 extra.
Preis- und rangen vor-ausdrücken.



„Serrschaften, der letzte Stille Geere, der nochmal vorfusslich Feinlich, so bittich founmje nie wieder aus Ihre dreche Vagel!“

Bücher-freunde
aller Länder!
Wir haben etwas für Sie!

Neben kleineren und größeren Werken galanter

Stimmungs-
lektüre,
Standard-
werke,
Sitten-
geschichten
(auch Fuchs)
handsignierte
Original-
radierungen
Mappenwerke
u. Kunstalben
sowie
bibliophile
Kostbarkeiten

Teilen Sie uns
noch heute
Ihre Adresse
mit und Sie
erhalten post-
wendend unsere reich-
haltige Prospek-
te nebst Vorzugs-
angebot.

Satyr-Verlag
Berlin-
Schlichtensee
Abt. 139
Versand nach
allen Ländern

Bei Bestellung von drei verschiedenen Artikeln oder mehr porto- und spesenfrei
Laboratorium „Eta“ Gesellschaft m. b. H.
Berlin W 234, Potsdamer Straße 32.

Wie entstehen Runzeln!

Warum immer zuerst das Gesicht und erst viel später Arme, Schultern und Nacken usw.? Am diese Frage zu beantworten, muß man weiter fragen: Wird das Gesicht anders behandelt als die übrigen Körperteile? Und da haben wir die Lösung found: das Gesicht wird häufiger und auch stärker mit Wasser und Seife behandelt.

Der Organismus bildet Fett und fündert durch die Haut Fett ab. Nicht um diesen wertvollen Stoff zu verschwenden, denn der Organismus verschwendet nichts, sondern um die Haut zu schügen.

Die Seife aber löst Fett auf, verbandelt es ebenfalls in Seife.

Hätte die Natur die Poren der Haut durch Seife schügen wollen, statt durch einen feinen Fettschlag, so wäre ihr das ein leichtes

gewesen. Sie wollte aber Fett, und der Mensch verwandelt es in Seife.

Die Güter des Altertums tannen keine Seife, sondern reinigten den Körper durch Salben. Damen, welche alle Geheimnisse der Schönheitspflege kennen, tun es heute noch.

Wer darin Erfahrung hat, kennt sie unter Tausenden heraus: Sie altern nicht!

Es gibt Damen, denen man ihr Alter nicht im erstensehen ansieht. Wir sind nicht so ungalant, das wahre Alter einer bekannten Zühnissschönheit zu verraten, aber ihr Tötelegeheimnis wollen wir enthüllen, es heißt "Marylan-Creme."

Wohrhriftsmäßig angewandt, was täglich nur einige Minuten erfordert, kräftigt die Haut- und Gesichtsmuskeln, die herabgesunkenen Partien bekommen wieder Halt, die Runzeln gleichen sich wieder aus.

Nicht jahrelange Behandlung ist dazu nötig, sondern der Erfolg zeigt sich bald.

Wenn man sich unter Berufung auf diese Zeitung an die unten genannte Firmawendet, so erhält man kostenlos eine interessant geschriebene Broschüre, in welcher das alles wird ausführlicher klargestellt wird, als es der Raum, der mir für diesen Artikel zur Verfügung steht, erlaubt.

Man erhält sogar, ebenfalls kostenlos, eine kleine Probe der "Marylan-Creme" und kann sich durch den Versuch, der in der Broschüre näher beschrieben ist, überzeugen, daß es keine bloße Theorie ist, wenn ich sage, daß Seife die Schönheit verdirbt, Marylan aber sie erhält und wiederbringt.

Besonders möchte ich diesen Versuch auch allen denen empfehlen, die an Hautunreinigkeiten leiden, zu denen ich nicht nur Mitel- und grauen Teint, sondern auch andere Schönheitsfehler rede. Die genaue Adresse ist: Marylan-Vertrieb, Berlin 112, Friedrichstraße 18.

Eine bayerische Verordnung

Billige bühnliche Bettfedern

1 Kilo Frau geschl. Bettfedern halbwelch. 30.- M. weiße 30.- M., bessere 30.- M., dünnere weiße 6 u 7 R.-M., beste Serie 9 u 11 R.-M. Versfranko-zollfr. geg. Nachn. Muster frei. Umr. in Klügel. Best. Bennckit Sachsel, Lohes Nr. 17, bei Pl. sen. Böhm.



Pickel! Mittel!
Ein einfaches nimmerbar-es Mittel teilt jede jeden Lötentils mit.

FRANZ W. ROSONI
Gartenver 31, 2. Stiege 106

Holt. Molk.-Tafelbutter
Nachnahme von 9 Pfund O. Behnke, Holl. E. u. 11

Wir bitten die Leser,
bei Bestellungen auf "Laden links" Bezug zu nehmen.

Die Frau
von Dr. med. Dr. Carl Witt 65 Rbb. Anb. Dr. med. über. Seriede. Ge uns beschleüchter, Schininger, fchür, Serid. u. Umerde. 6. Schiningerdall, Oberst, Schininger, Serid. 1. Jahre um März. 2. u. 3. Gebd. geb. 100. 100. 100. 100.

Verand Hellas,
Berlin Tempelhof 135.

Vor dem Hakenkreuz ist Front zu machen. Suwiderhandlung wird streng bestrast.

Wichtig für Inserenten und Annoncen-Expeditionen!
Wir bitten zur Kenntnis zu nehmen, daß der Anzeigenpreis für "Laden links" 4 Pf. pro mm beträgt. Ermäßigungen 10. Satzfl. Alle Aufträge und Anfragen in den Anzeigenleitern bitte an die nachstehende Anstalt zu richten:

Phönix-Kupferdruck G. m. b. H.,
Anzeigen-Abteilung,
Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3
Tel.: Dönhof 5190-94

3 STAGE ZUR PROBE

mit bedingungslosem Rück- erstattungrecht bei Nicht- Befriedigung. Ist subvention- Bestattungen meinen erschlagene auch d- ver- wohntest. Ansprüche bedingungs- den großen, echten fischen-Apparat 6. Stücken auf doppelseitigen Kupfer- platten nach Ihren Wahl. 2. Zahlung von nur **3.- Goldmark** pro Woche bei angemessener Anzahlung. Musik gehört in jedes Haus! Verlang. Sie kostenlos illustrierte F- nach über andere preisre- sprecher gratis.

Walter H. Garitz, Berlin S 42
Postfach 253 13

Anstellung im Ausland

Einkommen verdoppelt * Vom Handwerksburschen zum Kommerzien-Rat * Anstellung als Dolmetscher Vom Kontoristen zum Prokuristen-aufgeführt * Als Uebersetzer tätig * Als chem. Volksschüler leitende Stellung erhalten * Lehrprüfungen bestanden Gehaltserhöhung usw.

Solche und viele andere ähnliche Erfolge haben uns in freiwillig abgestellten Anerkennungen unzählige unserer Schüler bereichert.

Nur durch Sprachkenntnisse

die sie auf Grund d. Unerricht-briefe nach unserer Methode. Von Sprach- Langenscheidt erworben haben, diese Leute ihre Erfolge erzielt. Auch sie können es. Glauben Sie nicht, daß Sie es nicht schaffen. Sie brauchen nur den Willen dazu aufzubringen. Vorkenntnisse oder bessere Schulbildung sind nicht erforderlich. Sie lernen nach unser. Methode von der ersten Stunde

an die fremde Sprache mit unbedingter Sicherheit richtig lesen, schreiben, sprechen und verstehen Sie sind schon in ganz kurz. Zeit und in Lage, sich zu verstehen und sich zu schreiben, also Ihre Kenntnisse tatsächlich nutzbringend anzuwenden. Vertrauen Sie sich unter Führung an. Auch Sie werden die Erfolge erlangen, die schon viele Tausende vor Ihnen erzielt haben, wenn Sie nach der

Methode Toussaint-Langenscheidt

eine fremde Sprache erlernen - Um unseren Unterricht kennen zu lernen, brauchen Sie keinen Planung auszugeben. Teilen Sie uns auf nebensächlichem Abschnitt nur Ihre Adresse mit und die Sprache, die Sie erlernen wollen. - Wir senden Ihnen dann

vollständig kostenlos

portofrei und ohne irgendwelche Verbindlichkeit eine Probelektion zu. Selbst wenn Sie heute noch nicht wissen sollten, wie Sie Sprachkenntnisse einmal erwerben können, wäre es falsch von Ihnen, unser Angebot nicht zu beachten. Veränderungen ergeben sich bald im Leben. Und viele Tausende, die früher einmal aus Liebhaberei Sprachen erlernt haben, besitzen heute in ihren gediegenen Sprachkenntnissen

die Grundlage für Ihre Existenz.

Überlebenssichere, nicht lange Schreiben Sie heute noch

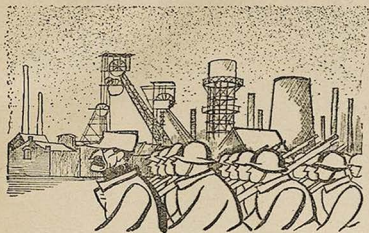
Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung
(Prof. G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg
Bahnhofstr. 29-30

Auf nebensächlichem Abschnitt nur zu wünschen Sprache was Adresse genau angeben und in offener Briefumschlag frankiert als "Druck- sache" (6 Pf.) einreichen. Wenn weitere Zusätze gemacht werden, nur als verschlossener Brief zulässig.

Ort u. Str.:

"Laden links" erscheint wöchentlich am Freitag. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an. Bezugspreis für Deutschland: Einzelnummer 25 Pf., Vierteljahrabonnement 2.25 M., Hauptschriftleiter: Erich Küttner, Berlin-Tempelhof. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Friedrich Wendt, Berlin-Friedrichshagen. Druck: Phönix-Kupferdruck G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

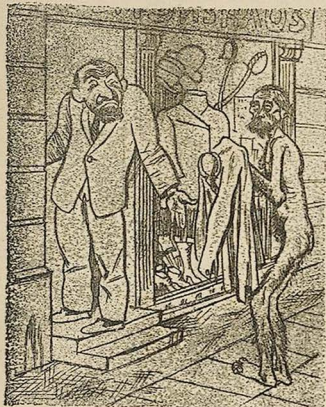
Anzeigenpreis für die Gespannten Millimeter Rahmen 40 Pf. - Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung der Phönix Kupferdruck G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstraße 3 (Postcheckkonto Berlin 100 812) und alle Annoncenexpeditionen. Verantwortlich für den Inseratenteil E. Eartsch, Berlin.



1. Vor einem Jahr erfolgte der Einbruch ins Ruhrgebiet



2. Reichskanzler Cuno las vor: „Jeder muß jetzt freudig das Letzte opfern.“ — So geschah es . . .



3. Der Kleinrentner verkaufte sein letztes Hemd



4. Der Beamte zeichnete seinen letzten Pfennig für Rhein- und Ruhrhilfe



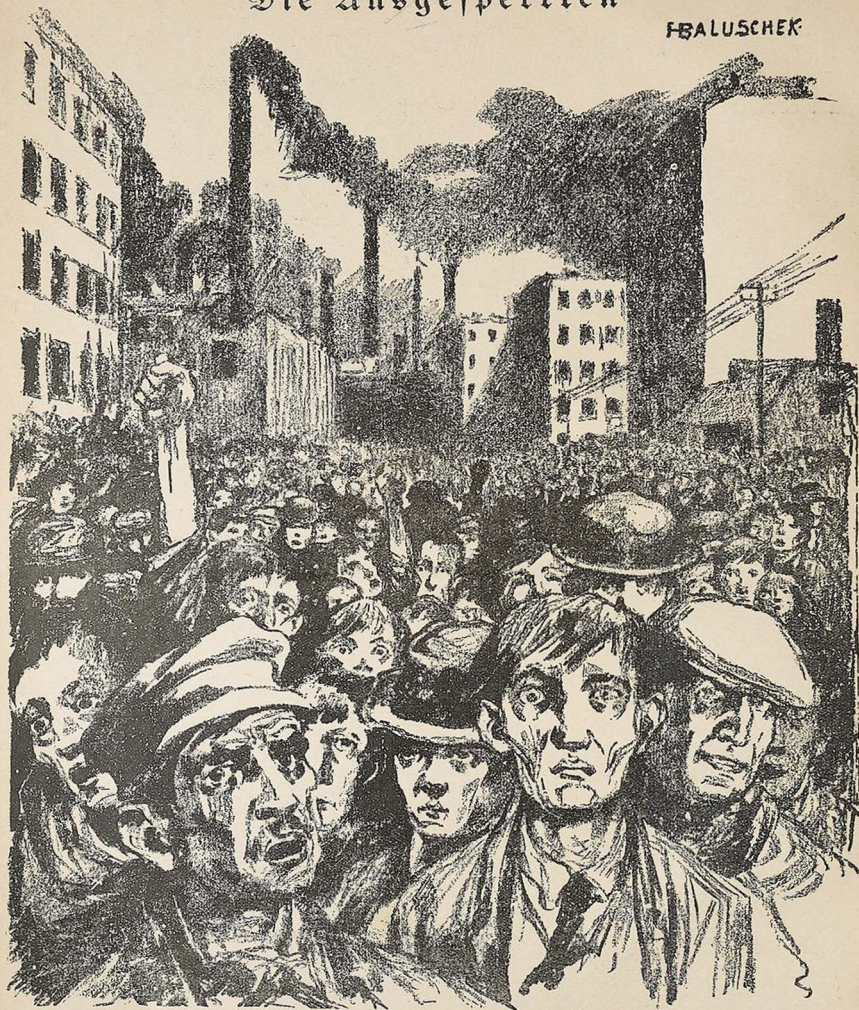
5. Der Arbeiter verlor sein letztes Stück Brot



6. Nur dem armen Kapitalisten war es unmöglich, das Letzte zu opfern, weil er noch mit dem Vor- und Drittlehnen im Rückstande war.

Die Ausgesperrten

FRALUSCHEK



Original lithographie von S. Baluschek

„Ein Volk von Brüdern . . .“ — tran, schau — das war,
So lange Ihr Herren selbst in Gefahr.
Der Ruhelampf zu Ende — der Dank hinterdrein:
Aussperrung in Berlin, Aussperrung am Rhein!

Gehndlohn oder raus! — Stets das gleiche Spiel.
Sind ja zwanzig Millionen Deutsche zu viel . . .
Doch auch dieser Kampf ist nicht die letzte Schlacht:
Fürchtet das Feuer, das Ihr angefacht!

Prophezeiung auf 1924

Zeichnungen von S. Abeling

Das Jahr 1921 wird ein ganz außergewöhnliches und großzügiges, gewissermaßen freigelegtes Jahr sein, was auch schon daraus hervorgeht, daß es als Schaltjahr noch einen Tag zugeibt. — Im ersten Vierteljahr wird

einer Original-Schutzpattlertruppe den Vortritt auf Berlin, werden aber durch eine an der Grenze aufgestellte Bierflaschenbatterie kampfunfähig gemacht. Werauf Lubendorff erklärt, daß seine Niederlage nichts mit dem Begriff des Schindlerverlegens zu tun hätte. — Reichskanzler Marx beschließt zur Unterscheidung von Karl Marx sich künftig Marx zu nennen. — Der Devisenkommissar läßt eine Wechselbank auf, weil sie für eine Rentenmarke nur 5 Dollar geben wollte. — Das Reichswehrministerium erklärt, daß Pogrome auf Galizier in der Grenadierstraße nur mehr auf Grund des Preussischen Exzerzierreglements auszuführen sind. — Der Reichsrat beschließt seine Auflösung mit der Begründung, daß er doch nicht wisse, warum er da sei. — Die Vörschaft der altrossischen Sonjtrepublik verlegt ihre Räume in die Hotels Adlon, Bristol und Eplandae und die Bar Kata-du und Dorian Gray. — Ende März werden die Steuern abgebaut. — Die Umwandlung der Rentenmark in Rückenmark wird vorläufig ausgeföhrt. — Im 2. Vierteljahr kommt Poincaré nach Berlin und bittet um Verhandlungen. — Deutschland schließt mit Frankreich Frieden, das seine Soldaten mit ihren Soldatenräten in die Heimat entläßt. — Der Franzen fällt noch immer, bis Frankreich deutsche Goldanleihe einföhrt. — In Ostende wird die 1001. Konferenz eröffnet. — Im Reichstag wird einstimmig beschloffen, im Sitzungssaal statt der Sessel Ruhebetten aufzustellen. Der Sitzungssaal erhält den Namen Liegeaal. — Im Reichsministerium des Innern verfährt ein Staatssekretär an Arbeiterarbeitung vor einem Aktenschloß einer Diktatorin, die aus dem Jahre

Die Sitzungen finden per Rundfunk von Berlin zu Heim der Abgeordneten statt. — Ein junger Berliner Dichter stellt fest, daß das Jahr ihm 25 000 M. Reingewinn gebracht und taugt sich zu Weintrauben eine Villa im Grunewald. — Reichsjustizminister Emminger läßt einen Journalisten wegen Landesverrats verhaften, weil er durch einen Artikel über das Museum für Völkerverden der Entente eine Sammlung von Lagerpfeihen in Berlin veranlassen wollte. — Mit Rücksicht auf den guten Verlauf des Jahres ermächtigt der Reichstag die Regierung, das Jahr 1924



weiter abgebaut. Zum Abbau werden Abwicklungsstellen eingebaut, in denen die abgebauten Beamten die zum Abbau des Abbaues erforderlichen Vorbauten bauen. — Stinnes erklärt sich nach der Lektüre des Neuen Testaments bereit, 90 Proz. seines Gesamtvermögens dem notleidenden Volke zur Verfügung zu stellen, falls ihm das gesamte mobile und immobile Vermögen Deutschlands als Gegenwert übergeben wird. — Breitenstädter freigt im Sportpalast einen Hafen rechts und kann nur noch lachen links.



Caratata

Der Pariser Pressenstand

Sie ließ sich kaufen. Der Rubel rollte. . . Sie war bestechlich. Sie schrieb, wie sie sollte. Sie war gefällig und zierte sich nicht, Weder über, noch unter, noch auf dem Strich. Den größten Halunken war immer sie feil Im Zeit- und Inseratenteil. Für die edlen Zwecke der Kapitale War sie wie immer die Horizontale. Und als der Gaußfall kam ans Licht, hielt sie das Maul und muckte nicht. Ein Galtum von äußerster Delikatesse: Die heimische Presse hielt gleichfalls die Presse. Inzwischen und wieso Aber Kinder, seid nicht so! Soll ich etwa mich verbreiten Ueber Selbstverständlichkeiten?

Pfeiferhänslein

Unelbdoten

Professor Heldenbauch, fanatischer Vaterkreuzler, verteidigt wieder einmal im Brustton der Unwiderleglichkeit die Besese, daß die Juden für die deutsche Kultur nicht das geringste leisteten.

Ein junger Mann erlaubt sich den Einwand, daß die jüngsten Nobelpreisträger unter den deutschen Professoren, Einstein und Meyerhof, beide Juden seien.

„Na, da sehn Sie's doch“, schnaubt Professor Heldenbauch zurück, „selbst das bischen ausländische Valuta schnappen diese habgierigen Hebräer uns Germanen vor der Nase fort!“

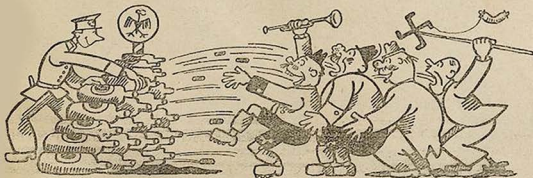
Der alte Professor A. zu B. war Sozialist. Toll, was alles so vororkommt! Und schließte er ein, warum er Sozialist sei.

„Ja, sehen Sie,“ antwortete der alte Herr, „erstens aus ökonomischen und allgemein ethischen Erwägungen heraus. Dann aber, wissen Sie — es ist das beste Mittel, sich die sogenannte gute Gesellschaft vom Hals zu halten!“



— Der Verein ehemaliger Reichskanzler erläßt Einladungen zum ersten Stiftungsfest mit Tanz. — Die Groß-Berliner Badenbesitzer richten eine Höflichkeitsschweife für Einkäufe von 20 Goldpfennigen auswärts an ein. — In der Pommerischen Weiderei wird die Butter ranzig, weil die Bauern sie für 1,20 M. frei ins Haus bringen. — Die Nachricht, daß ein Kommunist Bierbrauer angenommen habe, stellt sich als verflücht heraus. — Hergt wacht auf und merkt erst im Februar, daß er nicht Reichskanzler geworden ist, mit ihm Helferrich, der feststellt, daß er nur im Traum Reichsbanpräsident war. — Unter Vorantragung rühmlicher Heldentatzen, die mit Weisprüften und Bierfeldeln geschmückt sind, beginnen die Bayern unter Mitnahme der Dachauer Bauernkapelle und

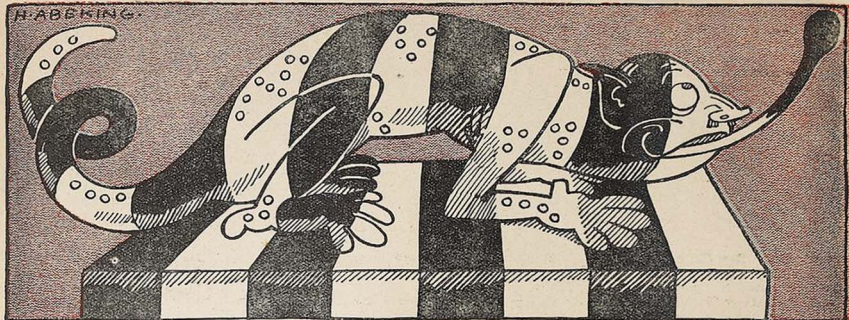
1896, die er seit diesem Jahre bearbeitet, aber leider durch seinen vorerklärten Tod nicht zu Ende führen konnte. — Die Akademie der Künste ernannt Celli de Wevdt, Fern Andra und Kurt Ponzol zu ihren Ehrenmitgliedern. — Schultes aus der Malakoffstraße reifen mit 100 Watt in die Schweiz und nach Italien und kommen noch mit Geld zurück. — Im letzten halben Jahr verzigt man, daß es im Leben einmal anders war. — Es interessiert keinen mehr, wie der Dollar steht. — Schieber gibt es nicht mehr, weil nichts mehr zu verziehen ist. — Reichsfinanzminister Tubber ordnet an, daß jeder Deutsche 150 Proz. seines Einkommens als Goldmiete zu entrichten hat. Hausebesitzer fahren nur noch vierpännig. — Die Parlamente werden aufgelöst. Der Reichstag wird vercautioniert.



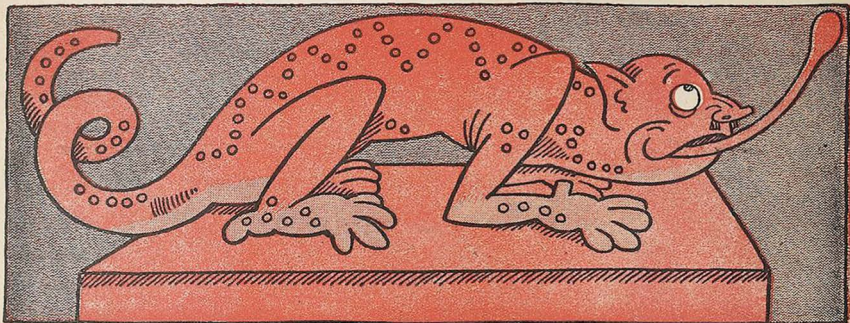
Aus unserm naturwissenschaftlichen Raritätenkabinett

I. Das bürokratische Chamäleon

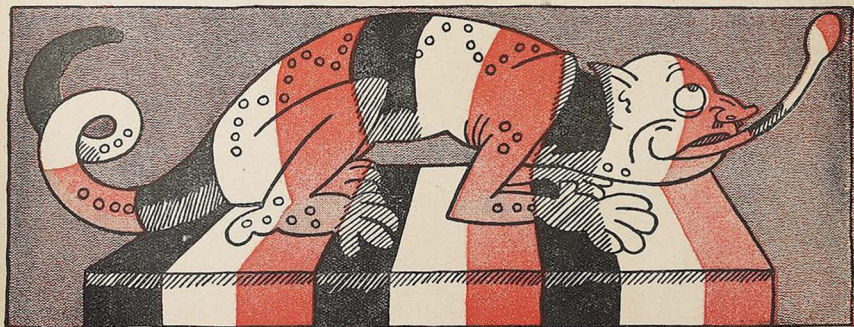
färbt sich immer nach dem Boden der Tatsachen, auf den es gestellt wird. (Assimilation)



Vor der Revolution



Am 9. November 1918



Fünf Jahre später!

Zeichnung von H. Abelning